

Ottendorfer Zeitung

Local-Anzeiger für Ottendorf-Okrilla und Umgegend.

Bezugs-Preis:
Vierteljährlich beim Abholen von der
Geschäftsstelle 1,20 Mk., frei ins Haus
1,50 Mk.
Einzeln Nummer 10 Pfg.
Erscheint Dienstags, Donnerstags und
Sonntags Nachmittags.

Unterhaltungs- und Anzeigebblatt

Anzeigen-Preis:
Die einseitige Zeile oder deren Raum
20 Pfg., Lokalpreis 15 Pfg.
Reklamen auf der ersten Seite 40 Pfg.
Anzeigen-Aannahme
bis spätestens Mittags 12 Uhr des
Erscheinungstages.

Druck und Verlag von Hermann Rühle, Ottendorf-Okrilla.

Verantwortlicher Schriftleiter Hermann Rühle, Groß-Okrilla.

Nummer 26

Sonntag, den 3. März 1918

17. Jahrgang

Ämtlicher Teil. Nährmittelkarten.

Die Abschnitte II der auf die Zeit vom 17. Februar bis 16. März 1918 laufenden Nährmittelkarten sind von den Inhabern in einem Kleinhandelsgeschäft am 2., 4. oder 6. März abzugeben.

Die Geschäftsinhaber haben die Namen der abgebenden Personen und die Anzahl der von jeder abgegebenen Abschnitte nach Farben getrennt in eine Piste einzutragen, in Paketen zu 100 Stück nach Farben getrennt zu bündeln und am 7. März im Gemeindevorstand (Wahlraum) abzugeben.

Nachanmeldungen sind ausgeschlossen. Abgabe der Nährmittel durch die Händler darf nicht vor dem 16. März erfolgen.

Die Preise sind aus der Bekanntmachung der Kgl. Amtshauptmannschaft vom 2. d. Mts. - Radeberger Zeitung Nr. 51 ersichtlich.

Ottendorf-Okrilla, am 1. März 1918.

Der Gemeindevorstand.

Neuestes vom Tage.

— Nichts von Boreskappe überritten
nächste, nach starker Feuerwirkung unter-
nommene Boreskappe englischer Infanterie in
der abigen Front lebte die Artillerie, die
vielfach in Verbindung mit kleineren Ge-
schützgeschützen auf. Westlich von La Fere
brachte eine Abteilung vom Vorstoß über den
Kanal einige Gefangene zurück. Ein feind-
licher Luftangriff auf Kortik verursachte er-
hebliche Verluste unter der belgischen Be-
satzung.

— Bei Chastillon drangen Sturmtruppen
in die feindlichen Gräben und nahmen 10
Amerikaner und einige Franzosen gefangen.
In den frühen Morgenstunden lebte die Ge-
schützaktivität in einzelnen Abschnitten in der
Champagne auf.

— Längs der ukrainischen Nordgrenze im
Vorbringen nach Osten haben unsere Truppen
den Dnjestr erreicht. Bei Njethiza stehen
sie auf ein stark ausgebautes und vom Feinde
verteidigtes Brückenkopf. Stadt und Bahn-
hof wurden im Sturm genommen und einige
hundert Gefangene gemacht. In Kojyr
haben wir die Wasserflottille - 6 Panzer-
boote, 35 Motorboote, 5 Kanonenboote -
erbeutet. Bei Jastow und Kosain wurde
die Bahnhofsstation - Schmerinka erreicht.
Der Südwesten von Starokonstantinow im
Kampfe gegen feindliche Uebermacht stehende
polnische Legionäre eilten deutsche Truppen
zur Hilfe. Gemeinsam wurde der Feind ge-
schlagen.

— Von der ukrainischen Regierung und
Bevölkerung zum Schutze gegen feindliche
Banden gerufen, sind österreichisch-ungarische
Truppen in breiten Abschnitten nördlich vom
Dnjestr in die Ukraine eingerückt.

— Im Mittelmeer wurden auf den Wegen
nach Alexandria, Port Said und Saloniki
sechs Dampfer und zwei Segler, von zu-
sammen 22.000 Bruttoregistertonnen verfrach-
tet. Die Dampfer waren beladen und zum
Teil bewaffnet und stark geschützt.

— Herr Trocki ist also tatsächlich in West-
Sibirien nicht wieder erschienen. Gründe,
weßhalb er auf die Fahrt verzichtete, sind
bisher nicht bekannt worden. Es wäre aber
doch wie ein Treppennuß in der Geschichte
gewesen, wenn derselbe Herr Trocki, der ur-
sprünglich die Regelung der Verhandlungen
auf neutralem Boden forderte, - ein Ver-
langen, das wir ihm abschlugen - nun doch
auf dem neutralen Boden in West-Sibirien,
denn West gehört jetzt zur Ukraine, diesen
Wunsch erfüllt gesehen hätte, allerdings anders,
als er sich die Sache dachte. Die russische
Delegation ist programmäßig am Donnerstag
Mittag in West eingetroffen, bisher haben
aber verbindliche Besprechungen nicht stattge-
funden. Es erfolgte nur eine unverbindliche
Vorbesprechung, der für den Lauf des Freitags

eine Vollbesprechung der Delegationen folgen
sollte. Bei der kurzen Frist, die den Russen
gegeben ist, wird die letzte Entscheidung nicht
lange auf sich warten lassen, denn es ist nicht
anzunehmen, daß etwaigen Verzögerungs-
versuchen von deutscher Seite auch nur in
der geringsten Weise Vorschub geleistet werde.

— Der deutsche Bomardir im Osten voll-
zieht sich nach der „Mat-Ita“ fast ohne
Störung. Da die russischen Fronttruppen
verloren, sind den deutschen fliegenden
Kolonnen große Abteilungen Roter Garde
entgegengeführt worden. Ein Teil der unter
General Dombor Musnicki stehenden polnischen
Korps hat sich den deutschen Truppen an-
geschlossen. Laut Nowoje Wremja nähern
sich deutsche Reiterpatrouillen Mobilien, dem
früheren russischen Hauptquartier. Nach dem
Co-rriere della Sera beginnen sich deutsche
Vortruppen der Stadt Kiew zu nähern.

— In den Hauptstädten Livlands und
Estlands wurde die Befreiung Kurlands mit
großen Kundgebungen, Schließung der Schulen
und Dankgottesdiensten aufgenommen. Die
Times haben vor der Eroberung von Rival
die Befreiung ausgeprochen, daß durch
einen deutschen Erfolg nicht bloß Ausland,
sondern die Verbandsmächte schwer getroffen
würden, zumal da in Rival große Lebens-
mittelvorräte für die Mittelmächte zur Ver-
fügung stehen.

— Aus Amsterdam wird gemeldet: Nach
einer Meldung der „Associated Press“ aus
Washington hat sich Japan an die Vereinigten
Staaten und an die Verbandsmächte mit dem
Vorschlage erwandelt, in Sibirien militärische
Vorbereitungen zu treffen. Japan, so heißt
es darin, sei bereit, allein vorzugehen, sehr
aber gern, wenn Amerika und die Verbands-
truppen sich beteiligten. Es handele sich vor
allem darum, die großen Vorräte aller Art
die längs der sibirischen Bahn lagern, vor
allem in Wladiwostok, in Sicherheit zu
bringen.

— Die unerwartete Enderufung des
Bundesratsausschusses für auswärtige An-
gelegenheiten hat im Reichstag Anlaß zur
weitgehenden Kombinationen gegeben. Man
weiß darauf hin, daß für den Fall eines
Friedensschlusses mit Nord-Rußland und
Rumänien sich auch für Serbien und Monte-
negro der Zwang zum Einlenken ergeben
müsse. Man hofft, daß es für diesen Fall
der diplomatischen Geschicklichkeit der Öster-
reicher gelingen werde, den Frieden auf
unsere sämtlichen östlichen Feinde auszu-
dehnen.

Vertikales und Sächsisches.

Ottendorf-Okrilla, den 2. März 1918.

(M. J.) Infolge des Frostes und der
leichten Witterung der letzten Wochen hat
sich das Deffnen eines großen Teiles der

Kartoffelmieten verzögert. Es ist deshalb
notwendig geworden, den Zeitpunkt für die
Belieferung des Abschnittes C der Landes-
kartoffelkarte außerhalb des eigenen Bezirks
auf den 25. März 1918 hinauszuschieben,
weil sonst die Zeit für die Sicherstellung der
Belieferungen der Kartoffelerzeuger durch
die Kommunalverbände und für die Ein-
deckung der Bezirkseingefahren zu kurz sein
würde. Die gänzliche Sperre der Bezirke
der Amtshauptmannschaften Bautzen, Borna,
Döbeln, Meßen für Belieferung von C-Ab-
schnitten aus fremden Kommunalverbänden
ist notwendig geworden, weil diese Amts-
hauptmannschaften teils noch erhebliche
Belieferungen an die Großstädte auszuführen,
teils ihrer Belieferungspflicht bereits über die
Auflagen hinaus genügt haben. Bei weiterer
Zunahme dieser Kommunalverbände
durch Belieferung des C-Abchnittes würde
die Gefahr entstehen, daß die Kommunal-
verbände ihrer Belieferungspflicht an die
Großstädte nicht nachkommen könnten oder
daß die Kommunalverbände trotz ihrer eigenen
großen Günterträge Kartoffeln von auswärtig
beziehen müßten. Das würde ein unnötiges
Hin- und Herfahren der Kartoffeln bedeuten.

(R. M.) Die Bekanntmachung Nr. W. M.
90/12. 17. R. R. A. vom 1. März 1918
enthält einen Nachtrag zur Bekanntmachung
Nr. W. M. 1300/12. 15. R. R. A. vom
1. Februar 1916, betreffend Beschlagnahme
und Besandserhebung von Bekleidungs- und
Ausstattungsgegenständen für Heer, Marine und
Feldpost. Durch diesen Nachtrag sind Hand-
schuhe, Handschuhe und alle anderen zum
Schutze der Hände bei Betriebsarbeiten ge-
eigneten Web-, Wirk-, Strick-, Filz- und
Seilerwaren beschlagnehmbar und meldepflichtig
geworden. (Nach Pnschlappen.) Die erste
Meldung ist bis zum 15. März 1918 an
das Werkstoffmeldeamt zu erlangen. Der am
1. März 1918 vorhandene Bestand ist für
sie maßgebend. Der genaue Wortlaut der
Bekanntmachung ist bei den Polizeibehörden
einzuholen.

(R. M.) Am 28. Februar 1918 ist eine
Bekanntmachung Nr. L. 1/2. 18. R. R. A.,
betreffend Höchstpreise für Eisen- und Fichten-
gerbinde erschienen, die an Stelle der bisher
in Kraft gewesenen Bekanntmachung Nr. L.
1/3. 17. R. R. A. vom 20. März 1917
getreten ist. Durch die Bekanntmachung
werden Höchstpreise für geschälte und unge-
schälte Eisen- und Fichtengerbinde, auch
soweit sie im fiskalischen Besitz oder Eigen-
tum stehen oder aus dem Ausland eingeführt
sind, festgesetzt. Die Höchstpreise sind gegen-
über den vorjährigen Höchstpreisen erhöht
worden. Die vollen Höchstpreise gelten jedoch
nur bei Gerbinde, die nicht auf dem Stamm
verkauft werden, und bei deren Lieferung die
Vertragsparteien bestimmte, in der Bekannt-
machung besonders vorgeschriebene Lieferungs-
bedingungen vereinbart haben. Der Wortlaut
der Bekanntmachung, die eine größere Anzahl
für die beteiligten Kreise wichtiger Einzel-
bestimmungen enthält, ist bei den Polizei-
behörden einzuholen.

Dresden. Das Gerücht von der gewalt-
samen Entführung eines Mädchens aus
Niedergorbitz hat sich nicht bestätigt. Wie
die Polizeidirektion mitteilt, befindet sich das
vor einigen Tagen als vermißt gemeldete
Mädchen zurzeit im Friedrichshäuser Kranken-
haus. Es erkrankte auf der Fahrt von Riesa
nach Dresden, verließ im Westsicher-
den Zug und wurde in das Krankenhaus
gebracht. Die Krankheit ist noch nicht fest-
gestellt.

Wittenberg. Hier ist der Steiger bei der
Feuerwehr, Bielew, tödlich verunglückt. Beim
Ausputzen einer mochten Poppel in den

nächtlichen Anlagen löste sich ein Ast vorzeitig
ab, zerstückelte die Schiebeleiter auf der
B stand und brachte ihm tödliche Verletzungen
bei.

Bautzen. Einem langgesuchten Schleich-
händler ist man in Ortrand auf die Spur
gekommen. Ein dortiger Grundstücksbesitzer
hand schon seit langer Zeit im Verdacht,
rationierte Lebensmittel in großen Mengen
einzuheimsen und zu Wucherpreisen weiter zu
verkaufen. Sein Hamsterlager, das man
jetzt ausgehoben hat, hatte er vorrichtigweise
in einem Gemeindevorstand einer Nachbar-
gemeinde untergebracht.

Hartau. In Hartau bei Zittau konnte
infolge reichlichen Ueberschusses der Volkstische
den Teilnehmern eine Dividende in Gestalt
einer „Freiwache“ gewährt werden. Es
wurden die Spelsetmarken für eine volle Woche
unentgeltlich abgegeben.

Reichenau. Einer Gasvergiftung zum
Opfer gefallen ist die erst 25 Jahre alte
kriegsgetraute Ehefrau Dreßler, Tochter der
Leubnerischen Eheleute, die während des
Krieges bereits den einzigen Sohn verloren
haben. Beim Kochen von Wäsche schint der
Gasofen aus und die Gasmischung unrichtig gemein zu sein und die
junge Frau hat unglücklich erst einen
Schwächeanfall erlitten, ehe sie den Ein-
wirkungen des ausströmenden Gases erlag.

Leipzig. Vor kurzem wurde berichtet,
daß in mehreren Städten Firmen durch
Frachtwagenführer um große Summen ge-
schädigt wurden und einer der Betrüger,
dessen Beute in die Millionen ging, unter
dem Namen F. A. Röder in Leipzig aufge-
treten war und von hier Schwandelen be-
trieben hatte. Der angebliche Röder wurde
in der Person des 21-jährigen Handlungs-
gehilfen Ernst Kassel aus Pirchberg bei
Dresden verhaftet.

Schweikershain. In der Nacht zum
Dienstag gerieten zwischen den Stationen
Waldheim und Schweikershain fünf mit Heu-
stoff beladene Güterwagen in Brand. Der
Zug konnte zum Halten und die brennenden
Wagen nach Schweikershain gebracht werden.
Von der Feuerwehr wurden zwei Wagen
entladen, während die Ladungen der übrigen
gelöscht werden konnten. Als Ursache des
Brandes wird Selbstentzündung vermutet.

Aue i. Erzgeb. Für die notleidenden
Deutschen im böhmischen Erzgebirge hat sich
ein Kriegshilfs-Ausschuß, welcher sich aus
allen Kreisen von Sachsen zusammensetzt, her-
gebildet. Auskunft erteilt der Vorsitzende
Albert Baumann. Es sollen den notleidenden
Deutschen Lebensmittel und Kleidung zuge-
führt werden, wofür gegenwärtig eine Geld-
sammlung veranstaltet wird, 20.000 Mark
werden in den nächsten Tagen bereits abge-
führt. Mit den Geldern werden mit Hilfe
des Bundes der Deutschen in Böhmen, Prag
und des Deutschen Volksrates in Trebnitz
bei Labositz Lebensmittel usw. beschafft und
diese bedürftigen Familien, welche keine staat-
liche Unterstützung erhalten, in Grenzorten,
wo sich wenig Kriegsindustrie befindet, zuge-
führt. Die Not unserer Stammesbrüder im
böhmischen Erzgebirge ist außerordentlich groß.
Sie brauchen dringend Lebensmittel, Kran-
keheiten wüten. Es wird gebeten, selber an
die Hauptstellen oder Zweignellen der Allge-
meinen Deutschen Kreditanstalt oder des
Chemnitzer Bank-Vereins oder Vereinsbank
in Zwickau zu überweisen. Wer Geld in
Oesterreich stehen hat, kann solches auch in
Kronenwährung an den Wiener Bankverein,
Wien, übersenden. Rasche Hilfe tut Not!

Plauen i. B. In der Wohnung eines
Unteroffiziers wurden 400 Sandfische vorge-
funden und beschlagnahmt, die er nach und
nach aus dem Felde heimgeschickt hatte.



Der Krieg gegen Rußland.

Ein Heerblatt 1914-1918.

Die Ermordung des Erzherzogs Franz Ferdinand war die Veranlassung für den Weltkrieg, der von Rußland und seinen Entente-partnern von langer Hand vorbereitet war.

Der russische Generalstab hat sich seit Ende Juli 1914 bereit zum Angriff auf Österreich. So ist nach Kriegsbeginn die russische Armee nach Ostpreußen vor. Siegend und freudig gezeichnet das russische Heer seinen Krieg, lehnte die Bevölkerung die Schrecken des Krieges bis zur Neige fern.

Die Führer der Mittelmächte sahen durch den Frieden der Mittelmächte mit der Ukraine ihre Pläne, den Frieden zu verdrängen, vereitelt. Zwei Wege blieben ihnen, entweder nun auch ihrerseits Frieden zu schließen oder ihr weiteres Geschick zu zeigen.

Die russische Regierung sah ihren Plan einer Bezeugung Deutschlands und Österreich-Ungarns im Herbst 1916 endgültig gescheitert. Die Stimmung des russischen Volkes wandte sich gegen das Bündnis mit der Entente.

Erzugi und Lenin, die Führer der Bolschewiki, erkennen, daß der Friede das einzige Propagandamittel sei, das einer politischen Partei Genugtuung bringe.

Der Waffenstillstand wurde abgeschlossen, Friedensverhandlungen in Brest-Litovsk wurden aufgenommen, während die Bolschewiki in Rußland selbst volle Anarchie verbreiteten und blutigen Schrecken durch das Land trugen.

Die Führer der Mittelmächte sahen durch den Frieden der Mittelmächte mit der Ukraine ihre Pläne, den Frieden zu verdrängen, vereitelt. Zwei Wege blieben ihnen, entweder nun auch ihrerseits Frieden zu schließen oder ihr weiteres Geschick zu zeigen.

Die russische Regierung sah ihren Plan einer Bezeugung Deutschlands und Österreich-Ungarns im Herbst 1916 endgültig gescheitert. Die Stimmung des russischen Volkes wandte sich gegen das Bündnis mit der Entente.

Frankreich.

Die Spionierleihe nimmt nachgerade größte Formen an. Der Zustand von 1870/71 kehrt wieder, denn die französische Stilleit kann ihre Niederlage nicht anders erklären als durch Verrat.

England.

Graf Robtlaus Cobden empfing vom auswärtigen Amt ein Schreiben, in dem Balfour ihm als Vertreter des britischen Nationalkomitees in London mitteilte, daß die englische Regierung ihrem Agenten in Brest Litovsk aufgetragen habe, die Erklärung abzugeben, daß sie den kürzlich abgeschlossenen Frieden zwischen der Ukraine und den Mittelmächten nicht anerkennen wird.

Schweden.

Die Ministerpräsidenten in der Zweiten Kammer erklärte, wird die schwedische Regierung in Finnland nicht eingreifen.

Portugal.

Die innere Krise ist nach neuen Meldungen aus Lissabon jetzt überwunden. Nach langen Verhandlungen über die Lage wurde im Ministerrat vollkommene Übereinstimmung der Ansichten erzielt.

Russland.

Eine erneute Überprüfung der Kriegsgläubler verlangt Präsident Wilson in einer freundlichen Rede an die Verbündeten. Im Republikantenhaus der Ver. Staaten stellte Lansing, der Staatssekretär des Äußeren, mit, daß Wilson die Ausprüche über die Friedensmöglichkeiten noch nicht für beendet hält.

Kriegsereignisse.

- 15. Februar. In einzelnen Abzügen der Frontlinie Front Artillerie und Minenartillerie. — Bei Reims und im Oberelbe auflebende Geschützaktivität. — Im Januar haben die Feinde an den deutschen Fronten 20 Feststellungen und 151 Festzeuge verloren.
- 16. Februar. Auf dem westlichen Kriegsschauplatz in einzelnen Abzügen Artillerieaktivität. — Deutsche Torpedoboote stellen die harte Bemachung des englischen Kanals an. Zahlreiche Fahrten werden zum Kampf gestellt und größtenteils vernichtet.
- 17. Februar. In Flandern und im Kreis der Feuerlampen. — Deutsche Flieger greifen London, Dover, Antwerpen und feindliche Seestreitkräfte mit Bomben an.
- 18. Februar. An vielen Stellen der Front auflebender Artillerielärm. — Militärische Anlagen hinter der Front werden mit Bomben belegt. Ein Flugzeug greift London an. — Der Waffenstillstand an der groß-russischen Front ist abgebrochen. — Bormarck bei Deutschburg gegen Danaburg und in der Ukraine.
- 19. Februar. Ostlich von Opatowitz Feuerturm. — Bei Lubau werden 136 Gefangene eingekesselt. — Deutsche Truppen rücken in Danaburg ein. — Bormarck beiderseits von Ruck, das Kommando liegt west.
- 20. Februar. An der Westfront werden englische und französische Artilleriegeschütze abgewiesen. — Beiderseits der Bahn Ansbach werden die russischen Stellungen überfallen. Danaburg Danaburg und Ruck

treten deutsche Truppen den Bormarck an. Bei Luck fallen 2500 Gefangene und mehrere hundert Geschütze in unsere Hand. — Die Petersburger Regierung erklärt durch Funkdruck, daß sie bereit sei, unter den in Brest-Litovsk festgelegten deutschen Bedingungen Frieden zu schließen.

21. Februar. An der löstingischen Front vorläufige feindliche Abteilungen. — Von Noon aus rücken unsere Truppen in Gland ein. Deal wird besetzt; bei Deal werden 500 Russen gefangen und 20 Geschütze erbeutet. — Bormarck zwischen Danaburg und Bunk. — Romsa wird vom Feinde gesäubert. Die Zahl der Gefangenen beträgt hier 425 Offiziere und 8700 Mann, die Zahl der erbeuteten Geschütze 1353. — Ruck besetzt. — Im Januar 632 000 Tonnen versenkt.

A-Boot-Beute im Januar.

632 000 Tonnen.

Riesenhaft, wie alles in diesem Weltkriege, sind auch die Verheerungen, die der deutsche U-Boot-Krieg, besonders der seit dem 1. Februar 1917 bestehende ungehemmte U-Boot-Krieg, in der Welthandelsstimmung, besonders der seelischen und der im Dienste des Feindes fahrenden neutralen Handelsstimmung angerichtet hat.

Monatlich seien 1 1/2 bis 2 1/2 % des Kriegsbudgets auf über 49 Millionen Br.-Reg.-Lo. belanzenden Gesamttonnage aller Handelsmarine der Welt unseren U-Booten zum Opfer. In dem einen Jahre des ungehemmten U-Boot-Krieges sind ihnen rund ein Fünftel, seit Beginn des Krieges fast ein Drittel der Welthandelsstimmung zum Opfer gefallen.

Der im letzten Jahre versenkte Tonnagegehalt ist fast so groß wie der der drei größten Handelsmarine der Welt nach England und Deutschland, nämlich der der Ver. Staaten Amerikas, Norwegens und Schwedens mit 10,191 Millionen Tonnen und die seit Kriegsbeginn versenkte Tonnage erreicht mit 15,37 Millionen Tonnen rund 75 % der englischen Handelsmarine vor Beginn des Krieges und erreicht fast die Gesamttonnage der vier größten Handelsmarine der Welt nach England nämlich Deutschlands, der Ver. Staaten, Norwegens und Frankreichs, die vor Kriegsbeginn mit 15,5 Millionen Br.-Reg.-Lo. betrug.

Das Ergebnis ist um so erstaunlicher, als dieser Schaden unseren Feinden durch eine neue Waffe beigelegt worden ist, aber die nach keine praktischen Erfahrungen vorliegen. Gerade, wie bei diesem ersten Jahresergebnis aufweist, hat von Anfang an wohl niemand von dem uneingeschränkten U-Boot-Krieg erwartet.

Verstrickt.

21) Roman von H. von der Olsa. (Fortsetzung.) So sah mich hier, Papst! tief sie blickte. Müde bist du wohl. Wo, ist nicht! Warum? In diesem Bilde ist doch sehr nett, und ich könnte Tante besuchen, sie unterhalten und küssen.

heimeßen, Fräulein Adele,* erwiderte Lehgen erst. Das Mädchen trat in Tränen auf: Oh, sie arme — arme Tante! Am anderen Morgen nahmen Vater und Tochter von Josephine Abschied. Sie hatte sich erholt und schien unbeschwert. Werner Lehgen wollte Verabredungen zur Bahn begeben. Scherzhaft sagte die Tante mit einem Querschnitt auf ihn: Ich laß mich in den besten Händen; wer einen Toten zum Sohne hat, ist wohl aufgehoben.

einer kurzen, vorbereiteten Kur die Operation stattfinden sollte. Es waren dies also die letzten Stunden in der gemächlichen Umgebung, die letzten Stunden, die ihr für ihre Angelegenheiten blieben. Briefe, Aufzeichnungen, keine Andenken lagen um sie aufgeschichtet: Die Dokumente meines Erbvertrages,* kassierte sie vor sich hin und ließ voll schmerzlicher Bewegung ein Blatt, ein Bildchen, eine trockene Blume nach der anderen durch ihre zitternden Finger gleiten. Wie tief war sie von dem allen einst berührt worden, und jetzt — Staub, wertlose Fetzen!

Das Gedächtnis des Alteswegs aber ließ sie mit bitterem Weh. Es gab ja noch Menschen, die sie lieb hatten, aber ihr Jäh, ihr Schicksal, ihre schweren Stunden mußte sie allein, ganz allein tragen. Sie begann die Sachen, die um sie her lagen, zu sortieren. Vieles sollte gleich verbrannt werden, anderes, wovon sie sich ungern trennte, legte sie in eine Kiste. Ihren letzten Willen hatte sie längst zu Papier gebracht, aber an Adele, das geliebte Kind, wollte sie noch auf alle Fälle ein paar ermutigende Worte schreiben.

„Wie müssen alle diese Fragen Gott an-

lassen, um in die Klinik überzuführen, wo nach

einige unbedeutende Zeichnungen von ihm, auf die er Wert legte, Gedichte, die andere ihm gewidmet, eine ganze Korrespondenz, die ihr einst wichtig erschienen, wie gleichgültig alles dies jetzt, in dieser ersten Stunde, alles, was sie einst tief ergreifen, was den Inhalt ihres Lebens ausgemacht! Manches von dem, die von der Umgegend ihrer Gedichte gesprochen, schickten schon unterm grünen Rasen, andere hatten sie wohl längst vergessen.

12. Adele hatte sich auf ihr liebes Morle gefreut. Es war ja auch schön, wieder dabeim zu sein, aber wie verändert erschien ihr alles — erschien sie sich selbst. Die Räume des Parks, noch im kalten Grün und bunten Blätterstreu des Herbstes prangend, als sie abreisten, standen jetzt winterlich fast und düstern die von sabblicher Schönheit verwöhnte Traut an. Und in ihrem eigenen Gemüte lag es auch nicht so sonnig und heiter aus, wie es ihr eigentliches Wesen bedingte. Die Trennung von der Schwester,



Gasthof zum schwarzen Ross.
Sonntag, den 3. März
 Einmaliges Gastspiel der Dresdner Eldorado-Sänger
Gr. bunter Abend

Knille geht zum Theater
 und zum Schluss
Bursche Mempe als Rentier.

Dazu ein vorzüglicher Solo-Teil: Duette, Gesänge, Komik usw.
Kassenöffnung halb 7 Uhr **Anfang halb 8 Uhr.**
 Preise der Plätze: Sperrplatz 1,40 M., 1. Platz 1,25 M., 2. Platz 2 M., Stehplatz 60 Pfg. Im Vorverkauf: Sperrplatz 1,25 M., 1. Platz 1 M., 2. Platz 75 Pfg. im Gasthof zum schwarzen Ross.
 Zu zahlreichen Besuch ladet ein
Wilhelm Banta.
Nachm. 4 Uhr: Grosse Kinder- u. Familien-Vorstellung
 zu ermäßigten Preisen.

Gesang-Bücher
 — solid gebunden —
 in neuen geschmackvollen Mustern
 empfiehlt als passende
**Konfirmanden-
 Geschenke**
Hermann Rühle
 Buch- und Papierhandlung.

Kaufmännische u. gewerbliche
Drucksachen jed. Art
 liefert schnell, sauber und billig, in ein- und
 mehrfarbiger Ausführung die Buchdruckerei von
Hermann Rühle, Ottendorf-Okrilla

Kirchennachrichten.
 Ottendorf-Okrilla.
 Sonntag, den 3. März 1918.
 Oculi.
 Vorm. halb 10 Uhr Segensgottesdienst.
 (Im alten Schulhaus.)

Mitteilungen des Lebensmittelamtes.
 Im Geschäft von Ansfel wird Quark gegen
 Marken abgegeben.

Spielkarten
 empfiehlt
H. Rühle, Buchhandlg.

Helfst der ärmeren Bevölkerung
 durch Abgabe aller entbehrlichen
Kleidungsstücke und Schuhwerk
 gegen entsprechende Vergütung an die
Kleider-Annahmestellen.
 Nächste Stimmstellen im Gemeindecmit zu
 Ottendorf-Moritzdorf, Lausa, Klotzche und Langebrück.

Während meiner Beurlaubung halte mich zur Ausführung von
Reparaturen sowie **Neuanfertigung von Kleidungsstücken**
 aller Art bestens empfohlen und müssen Bestellungen baldigst aufgegeben
 werden, da ich nur bis 20. März anwesend bin.
 Hochachtungsvoll
Nikolaus Pollack
 Schneidermeister.

Obstbäume.
Apfel, Birnen, Pflaumen, Kirschen und Wallnüsse
 in hochst., halb-, Zwergobst, senk- und wagerecht, Schmuckbäume, Spaltre und U-Formen
Schattenmorellen, Pflaume, Stachel- und Johannisbeeren
 hoch- und Sträucher, Rhododend, arößter rotstieliger, Himbeeren, Quitten,
 Weispeln, Haselnüsse usw. empfiehlt in besten Sorten und wüchsigster Ware
Preisliste frei.
Grate's Baumschulen, Lausa.

**Elektrische
 Taschenlampen**
 in wirklich guter Qualität
prima Trockenbatterien
 von hervorragender Leuchtkraft
 sowie
 Metall- und Kohlenfaden-Birnen
 empfiehlt immerst preiswert
Herm. Rühle,
 Ottendorf-Okrilla.



Uhren
 gebrauchte, auch defekte, sowie alte
Schmucksachen
 als Broschen, Ringe, Ohrring, Nadeln usw.
 kauft zu höchsten Preisen
Uhrmacher Max Enderwitz
 Ottendorf-Okrilla.

Sämereien
 sind eingetroffen.
Fritz Jaekel
 Kreuz Drogerie.

Pflaumen
 Hochstämmige Pflaumenbäume,
 große blaue Hanspflaumen und
 zeitige Sorten empfiehlt
Grate's Baumschulen, Lausa.

Trauerkränze
 empfiehlt
Frau E. verw. Schmidt
 Barbiergeschäft.

**Schlacht- und
 Handelsperde**
 kauft jederzeit
Max Wels, Ross-Schlächtere
 Gomitz-Lausa.
 Fernsprecher Dermdorf Nr. 1.
 Bei Unglücksfällen steht Transportwagen
 zur Verfügung.

Noch guterhaltene
Strohmatratze
 ist vorwiegend zu verkaufen.
 Näheres in d. Reichstr. dieses Blattes.

Rechnungen
 empfiehlt
Buchhandlung Hermann Rühle.

Geblichte Haarzöpfe
 werden gewissenhaft nachgefärbt.
A. Rose.

**Stachel- und
 Johannisbeer-**
 Sträucher in nur großfrüchtigen
 Sorten empfiehlt
Grate's Baumschulen Lausa.

26. B
 abzu
 Eier-
 Räder
 Die K
 zuliefer
 Schläger
 im Ger
 Spiritu
 Veränd
 Ber
 mit Ku
 unterze
 — Fr
 vertragen
 Bewegung
 Frieden
 diesmal
 fehlt.
 haben, n
 der Verb
 ihre Man
 reiche K
 freudig
 barkeit
 ihn herbe
 ja, in die
 zu erörte
 gibt.
 — Gi
 der Pfler
 eine An
 Feuer sol
 rügen fr
 abgewies
 — Au
 fransösi
 weißig leb
 — Die
 stillhand
 — De
 UnBote
 Diskane
 Regier
 Opfer. U
 sich der
 und 5000
 beladener
 Buntoregi
 5000 und
 ein engl
 wurden in
 Sicherung

